Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 51 August 1963

HESSISCHE MÜNZEN

Die Entwicklung der Geldgeschichte in Deutschland ist bunt und uneinheitlich wie die historischen Karten, die seine politische Entwicklung darstellen. Im Anschluß an die Völkerwanderungszeit gewann mit dem Wiederaufleben von Handel und Wandel auch die Münze ihre Bedeutung. Allerdings darf man den Geldverkehr dieser Zeit nicht überschätzen. Die Auflage der Münzen in den frühmittelalterlichen Epochen war klein, deshalb sind die auf uns überkommenen Gepräge äußerst selten. Erst unter Karl dem Großen wird die Bedeutung der Münze größer und das Geldwesen im ganzen Reich vereinheitlicht. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte entgleitet das Münzrecht aber mehr und mehr der zentralen Gewalt, und bald ist es auch in den Händen zahlreicher geistlicher und weltlicher Münzherren und wird ebenfalls von Städten ausgeübt. Dies war für die Wirtschaft des Reiches keineswegs ein Segen, und manches Übel dieser Zeiten fußt auf der Zersplitterung dieses Rechts.

Neben zahlreichen anderen Münzherren gewannen auch die Landgrafen von Hessen im 13. Jahrhundert das Münzrecht. Die frommen Geschichten von den Prägungen für wohltätige Zwecke der hl. Elisabeth sind allerdings Legenden. So wird erzählt, ihr Beichtvater habe ihr verboten, den Armen jeweils mehr als einen Pfennig zu geben. Darauf habe sie in ihrer Güte die silbernen Pfennige im Gewicht von Schillingen, also im vielfachen Wert, für ihre Almosenzwecke prägen lassen. In Wirklichkeit eröffnete erst ihre und des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen und Hessen Tochter, Sophia von Brabant, 1247 bis 1284, die Reihe der Hessischen Gepräge während der Regentschaft für ihren unmündigen Sohn Heinrich. Im Jahre 1247 war Heinrich Raspe, der letzte Landgraf von Thüringen und Hessen verstorben. Sophia, durch ihre Ehe mit Burgund verbunden, setzte das Erbe für ihren Sohn gegen den Markgrafen Heinrich den Erlauchten von Meißen, der es ebenfalls beanspruchte, durch. Aber ihre und die Münzen der ihr folgenden Landgrafen sind wenig und selten. Größere Bedeutung erlangt die Münzprägung Hessens erst unter dem Landgrafen Ludwig I., der in großen Mengen Groschenmünzen prägen ließ, die den Meißnern Groschen ähnlich, bekannt als „kronichte Groschen" große Verbreitung fanden.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten unter dem Landgrafen von Hessen war Philipp der Großmütige (1509—1567). Er spielt in der deutschen Reformation eine bedeutende Rolle; auch gründete er die

Kronichter Groschen, Landgraf Ludwig I., 1413—1458. Vs.: Löwenschild, darüber kleine Krone, Rs.: Löwenschild in rundbogigem Vierpass, in den Bögen kleine Kronen

Reichstaler 1623, Landgraf Moritz der Gelehrte, 1592—1627. Vs.: Gekrönter Hessischer Löwe in Umschrift mit vier eingeschobenen Wappen, Rs.: Gekreuzte Turnierlanzen mit Fahnen, darüber Palm- und Lorbeerzweige, darunter Glocke über Sanduhr

Universität Marburg. Für die dynastische Entwicklung Hessens aber war seine testamentarische Verfügung, die das Land unter seine vier Söhne aufteilte, ungünstig. Es entstehen vier Linien, die zwar münzgeschichtlich interessant sind, politisch dem Land aber schadeten. Zwei der Linien, Marburg und Rheinfels, erloschen bereits nach einer Generation. Die beiden Hauptlinien, Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt aber blieben bis ins 19. Jahrhundert als souveräne Fürstenhäuser bestehen. Die bekanntesten Münzen Philipps sind die sogenannten „Philippstaler" von 1552. Diese Taler sollen, während der Landgraf sich in Gefangenschaft Kaiser Karls V. be-

Reichstaler 1635, sog. „Weidenbaumtaler", Landgraf Wilhelm V., 1627—1637. Vs.: Hessischer Löwe, Jahreszahl in Feld verteilt, Rs.: Von Blitz und Sturm gebeugter Weidenbaum in Landschaft unter strahlendem „Jehova"

Doppelter Reichstaler 1634. Vs.: Ovaler dreifach behelmter Hessischer Wappenschild, römische Jahreszahl in Umschrift, Rs.: Von Blitz und Sturm gebeugter Weidenbaum in Landschaft unter strahlendem „Jehova"

fand, geprägt worden sein. Sie zeigen auf der Vorderseite das gewappnete Brustbild des Landgrafen, auf der Rückseite fünf Wappenschilde, in der Umschrift: „Besser Land und Leut verloren, als einen falschen Eid geschworen." Wahrscheinlich sind diese Münzen aber nicht vom Landgrafen selbst herausgegeben, sondern als eine Art Medaille von reformierter Seite als Propagandamittel gegen die kaiserliche Politik verwendet worden.

Ein weiterer bekannter Landgraf in der Hessischen Geschichte war Moritz der Gelehrte. In seine Zeit fallen die ersten Wirren des dreißigjährigen Krieges und die Kipper- und Wipperzeit. Neben vielen häßlichen Kleinmünzen gibt es von ihm aber auch einzelne schöne und vollwertige Taler.

Zu den interessantesten Münzen Hessens gehören einige Gepräge seines Sohnes, des Landgrafen Wilhelm V., der nur knapp zehn Jahre im dreißigjährigen Krieg regierte. Was in der früheren Zeit durch die Kipper und Wipper verdorben worden war, versuchte er möglichst schnell zu heilen, indem er viele Münzen nach dem Reichsfuß, vor allem einfache und doppelte Taler, schlagen ließ. Die unzureichende Qualität der damaligen Prägetechnik erforderte immer neue Münzstempel, so daß es zahllose Varianten gibt. Trotzdem alle Silbervorräte geopfert wurden, erreichte das Wirtschaftsleben nicht die gewünschte Höhe; denn der dreißigjährige Krieg war ein Moloch, der Unmengen Geldes verschlang. Das schlechte Geld anderer Gebiete verdrängte außerdem das gute hessische. Auf die Bilder der Taler dieses Landgrafen beziehen sich wieder zahlreiche Legenden. Auf diesen „Weidenbaumtalern" symbolisiert die Weide, die vermutlich eine den Stempelschneidern nicht bekannte Palme wiedergeben soll, wahrscheinlich den protestantischen Glauben: Sie wird von Sturm und Blitz zwar gebeugt, aber der Segen Gottes schützt sie vor dem Zerbrechen.

Reichstaler 1693, Landgraf Carl, 1670—1730. Vs.: Brustbild des Landgrafen, Rs.: Hessisches fünffach behelmtes Wappen

Hessen bleibt auch in der Folgezeit ein an Münzen reiches Land, und an manche Stücke aus dem Vielerlei der Gepräge knüpfen sich Historien und Legenden. Im 18. Jahrhundert ist das bekannteste Stück der „Bluttaler" von 1778. Diese Münze vom Typ des abgebildeten Sterntalers soll angeblich aus dem Silber geprägt worden sein, das der Landgraf Friedrich II. für die Überlassung hessischer Soldaten in den amerikanischen Unabhängigkeitskriegen erhalten hat.

Am 25. Februar 1803 erhielt die Linie Hessen-Kassel durch den Reichsdeputationshauptschluß die Kurwürde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Aber schon drei Jahre später wurde dieses aufgelöst, und nach der preußischen Niederlage bei Jena wurde das Land von französischen Truppen besetzt und anschließend dem neu errichteten Königreich Westfalen unter König Hieronymus Napoleon, der in Kassel residierte, einverleibt. Nach dem Wiener Kongreß behielt der Kurfürst seinen nun bedeutungslos gewordenen Titel für seinen wiedererlangten Besitz bei. Der letzte Kurfürst von Hessen war Friedrich Wilhelm I. (1847—1866), der auch

Taler 1776 sog. Sterntaler, Landgraf Friedrich II., 1760—1785. Vs.: Brustbild des Landgrafen, Rs.: Wert über Ordensstern und Jahreszahl

Konventions-Doppeltaler (3½ Gulden) 1855, Kurfürst Friedrich Wilhelm I., 1847—1866. Vs.: Kopf des Kurfürsten in Umschrift, Rs.: Großes Hessisches Staatswappen auf Fürstenmantel unter Kurhut in Umschrift mit Wert und Jahr

schon während der Regierungszeit seines Vaters als Mitregent gewirkt hatte. 1866 nach dem preußisch-österreichischen Krieg wurde Hessen-Kassel von Preußen vereinnahmt.

Eine von Hessen-Darmstadt 1596 abgespaltene Linie, Hessen-Homburg, fiel nach ihrem Erlöschen im Jahre 1866 zunächst an Hessen-Darmstadt zurück, mußte aber unmittelbar danach an Preußen abgetreten werden. Auch Hessen-Homburg hatte das Münzrecht ausgeübt. Hessen-Darmstadt dagegen, seit 1806 als Großherzogtum, blieb noch unter der Oberherrschaft des Deutschen Reiches erhalten. Als letzte hessische Münze wurde 1917 ein Dreimarkstück zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Ernst Ludwig geprägt.

T. K.

Diese Ausstellung zeigt die Sammlung von Herrn Alfred Kröner, Kassel, ergänzt durch Stücke aus den Sammlungen der Herren Karl Flöck, Bergisch-Gladbach u. W. Peiker, Köln

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN